

Auf dem Weg nach Bremen

Esel, Hund, Katze und Hahn brechen aus: Die St.Galler Bühne führt in der Adventszeit «D' Bremer Stadtmusikante» in der Kellerbühne auf. Premiere ist kommenden Samstag.

JANINA GEHRIG

Noch streichen sich die Schauspieler gegenseitig Theaterschminke ins Gesicht, ein Knopf wird an die Weste des Jägers genäht, Eselsohren angesteckt. «Stimmt das Licht?», ruft der Regisseur hinter die Bühne. Dann öffnet sich der rote Vorhang und eine bunte Schar von Märchenfiguren verbeugt sich vor den leeren Zuschauerreihen der Kellerbühne. Es ist einer der letzten Abende, an denen die Mitglieder der St.Galler Bühne für die Premiere der Aufführung «D' Bremer Stadtmusikante» vom kommenden Samstag proben.

Tiere statt Prinzessinnen

Die Aufführung eines klassischen Märchens für Kinder und Erwachsene zur Adventszeit gehört seit 22 Jahren zur Tradition des Amateurtheatervereins. «Das Stück hat uns gereizt, weil für einmal keine Könige, Prinzessinnen und Schlösser vorkommen. Vier Tiere spielen die Hauptrolle», sagt Regisseur Alex Adamantidis.

Und diese werden durch das Schicksal vereint. Da ist der von der Möllerin gescholtene «dumme Esel» (Michèle Kölsch), der die Säcke zu langsam schleppt und dem der Metzger droht. Der «Lumpenhund» (Lukas Bucheli) ist dem Jäger zu langsam geworden und «kann nichts mehr als bellen und auf die Nerven gehen». Auch die Katze (Eliane Blumer) ist zum Mäusen zu alt. Die Krämerin will sie im Fluss ersaufen. Und der Hahn (Natalie Häusler/Salome Z'Graggen), der jeden Morgen verschläft statt kräht, soll Onkel Ferdinand zum Abendessen serviert werden.

Doch die Tiere setzen sich zur Wehr und fliehen gemeinsam nach Bremen, denn sie haben einen Plan: Sie wollen Stadtmusikanten werden. Das Märchen



Schatztruhe im Räuberhaus: Da staunen die Bremer Stadtmusikanten nicht schlecht

Bild: Ralph Fibi

spielt etwa auf dem Hof, im Wald, im Krämerladen und im Räuberhaus. Das Bühnenbild ist mit viel Liebe gestaltet und voller Details. «Dafür haben wir rund 100 Stunden gebraucht», sagt Felix Zöllig, der Präsident der St. Galler Bühne.

Olma-Esel als Vorbild

Rund 40 meist berufstätige Mitglieder zählt der Theaterverein, zehn davon stehen für «D' Bremer Stadtmusikante» auf der Bühne und ebenso viele arbeiten hinter den Kulissen mit. Auch die Kostüme hat der Theaterverein selbst gemacht, sie wurden von Rita Ehrbar genäht. Als Amateurschauspieler agieren Schüler, Verkäufer und Ingenieure. Sie tun es mit viel Engagement und Begeisterung. Juristin Natalie Häusler spielt zum ersten Mal in einem Märchen mit – als Hahn. Für die

26-Jährige ist das Theaterspielen «eine willkommene Abwechslung und ein Ausgleich zur Arbeit». Besonders Spass mache es, ein Tier zu spielen. Das gefällt auch Michèle Kölsch, die seit 1992 bei der St. Galler Bühne mitspielt und unter dem Eselkostüm steckt. «Um die Bewegungen des Vierbeiners zu studieren, habe ich den Tag des Esels an der Olma besucht», sagt die 40-Jährige und lacht. Schön sei auch, dass sie ihre Stepschuhe wieder einmal tragen könne. Diese eignen sich als klappernde Hufe. Peter Völi, der als Plakatkleber und Räuberhauptmann auftritt, gefällt der Zusammenhalt im Verein. Und: «Leute zum Lachen zu bringen, ist unbezahlbar», sagt der Verkäufer.

Mit der Bearbeitung des Stücks hat Alex Adamantidis bereits im Juni begonnen, «in den Ferien am

Strand», wie er sagt. Gepröbt wurde ab August.

Glänzende Kinderaugen

Der schönste Moment sei jeweils die erste Probe in der Kellerbühne, «wenn man alles, was lange aufgebaut und geprobt wurde, lebendig werden sieht», sagt er. Auch die glänzenden Augen der Kinder, welche sich nach den Vorstellungen jeweils von den Märchenfiguren verabschieden könnten, seien etwas vom Schönsten.

Das Stück ist für Kinder ab vier Jahren und Erwachsene. An der Premiere am Samstag um 14 Uhr spielt die Komponistin Alice Baumgartner am Klavier.

Weitere Aufführungen: bis Sonntag, 19. Dezember, jeweils Samstag, Sonntag und Mittwoch um 14 und 16.30 Uhr sowie Freitag um 20 Uhr.